

Lärm beeinflusst die Lebensqualität

Heiko Loretan | Abteilung für Umwelt | 062 835 33 60

Lärm ist ein allgegenwärtiges Problem unserer Zivilisation. Er kann die Lebensqualität vermindern und krank machen. Auch die Entwicklung des Kantons Aargau wird von Lärm beeinflusst. Aus diesem Grund setzt sich das Kompetenzzentrum Lärm mit den bestehenden und zukünftig zu erwartenden Lärmproblemen auseinander und versucht für alle beteiligten Parteien gute Lösungen zu finden.

Lärm wird häufig als unerwünschter Schall bezeichnet. Es gilt jedoch zu beachten, dass nicht jedes Geräusch, das unerwünscht ist, auch automatisch Lärm ist. Nehmen wir zum Beispiel einmal das Ticken einer Uhr, das nächtliche Surren einer Mücke oder das stete Tropfen eines Wasserhahns. Dies alles sind Geräusche, die uns zur Weissglut treiben können, die wir aber beileibe nicht als Lärm bezeichnen. Mit dem Begriff «Lärm» wird meistens auch eine grosse Lautstärke assoziiert. Lärm ist also etwas Lautes, Bedrohliches, Alarmierendes und kann die Lebensqualität auf unterschiedliche Weise beeinflussen.

Lärm beeinträchtigt die Konzentration und die Kommunikation

Kinder, deren Klassenräume starkem Verkehrslärm ausgesetzt sind, erbringen nach dem ersten Schuljahr eine bedeutend schlechtere Leseleistung als vergleichbare Kinder, deren Schulzimmer sich in einer ruhigen Lage befinden.

Lärm kann Aggressionen auslösen

Ist eine Person bereits aus irgendwelchen Gründen in einer aufgebrachtten Stimmung, so kann Lärm der berühmte Tropfen sein, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Lärm kann den Schlaf beeinträchtigen

Bei lärmbedingten Schlafstörungen werden sowohl die sogenannte REM-Phase (Traumphase, Rapid Eye Movement, dient der psychischen und geistigen Erholung) als auch die Tiefschlafphase (dient der physischen Erholung) beeinträchtigt. Dies wirkt sich auf den menschlichen Stoffwechsel aus und kann zu einer Schwächung des Immunsystems und anderen Krankheiten führen.

Das Phänomen der Nachtruhestörung ist indes nicht ein Problem unserer Zeit. Bereits Juvenal, ein römischer Dichter (um 60–130 n. Chr.) beklagte sich über den unzumutbaren Lärm in den Strassen Roms: *«Es ist absolut unmöglich, irgendwo in der Stadt zu schlafen. Der unaufhörliche Verkehr von Wagen in der Nachbarstrasse genügt, um Tote aufzuwecken.»*

Lärm und neugeborenes Leben

Untersuchungen zeigen, dass neugeborene Kinder, deren Mütter in der Nähe eines Flugplatzes gewohnt haben und starkem Fluglärm ausgesetzt waren, bei ihrer Geburt ein bedeutend geringeres Gewicht aufwiesen als eine vergleichbare, nicht mit Lärm belastete Stichprobe. Es wird angenommen, dass die Föten durch den Lärm nicht direkt beeinträchtigt werden. Ihre Minderentwicklung ist auf die Lärmbelastung der Mutter zurückzuführen.

Lärm erhöht das Herzinfarkttrisiko

Bei Männern, welche über 10 Jahre an einem Ort mit einem Strassenverkehrslärm-Pegel von über 70 Dezibel(A) gewohnt haben, ist das Herzinfarkttrisiko 1,8-mal höher als bei solchen, die an einer ruhigen Wohnlage zuhause sind.

Lärm verursacht enorme Kosten

Allein durch den Strassenverkehr entstehen jährlich knapp eine Milliarde Franken externe Kosten. Diese setzen sich zusammen aus Gesundheitskosten (zirka 350 Millionen Franken) und Mietzinsausfällen für Liegenschaften (rund 600 Millionen Franken).

Mobilität verursacht Lärm

Die Menschen werden immer mobiler. 1984 beispielsweise sassen Herr und Frau Schweizer täglich durchschnittlich 29,8 Minuten im Auto und legten dabei 19,2 Kilometer zurück. 2005 waren es bereits 25,5 Kilometer und 38,4 Minuten täglich! Mit der Mobilitäts- bzw. Verkehrszunahme steigt die Lärmbelastung der an Verkehrsträgern wohnenden Bevölkerung.

Lärm beeinflusst die Wohnungswahl

Die Bevölkerung des Kantons Aargau wird in den nächsten 10 bis 15 Jahren um schätzungsweise 100'000 Personen zunehmen. Statistisch gesehen kommen in reichen Industrieländern wie der Schweiz zirka 600 Fahrzeuge auf 1000 Einwohner. Das heisst, der Verkehrslärm wird unweigerlich mit der Bevölkerungszunahme im Gleichschritt wachsen.

Im Augenblick beobachtet man einen ausgeprägten Wohnungsbauboom im Kanton Aargau – ganze Quartiere entstehen neu, es wird verdichtet und umgebaut.

2010 hat das Institut gfs.bern eine Umfrage im Kanton Aargau durchgeführt und nachgefragt, welche Faktoren bei der Wahl bzw. der Beurteilung des eigenen Wohnstandorts wichtig sind. Das Resultat zeigt, dass es für 95 Prozent der Befragten «eher bis sehr wichtig» ist, dass ihre Wohnung verkehrstechnisch gut erschlossen ist. Gleichzeitig legen aber 92 Prozent der Befragten sehr grossen Wert auf eine ruhige Wohnlage. Dieser scheinbare Gegensatz kann ein erhebliches Spannungspotenzial beinhalten.

Lärm vernichtet Mietzinse

Das Bundesamt für Umwelt hat 2007 in einer Studie untersucht, wie hoch die Bereitschaft in Lugano und Zürich ist, für eine verbesserte Umweltqualität am Wohnort einen höheren Miet-

zins zu bezahlen. Die Resultate sind erstaunlich. In Zürich würden die betroffenen Personen im Durchschnitt jeden Monat 241 Franken mehr für ihre Miete aufwenden, wenn man dadurch die Lärmbelastung von stark auf schwach senken könnte. Im Tessin würden für die gleiche Lärmverminderung 168 Franken bezahlt.

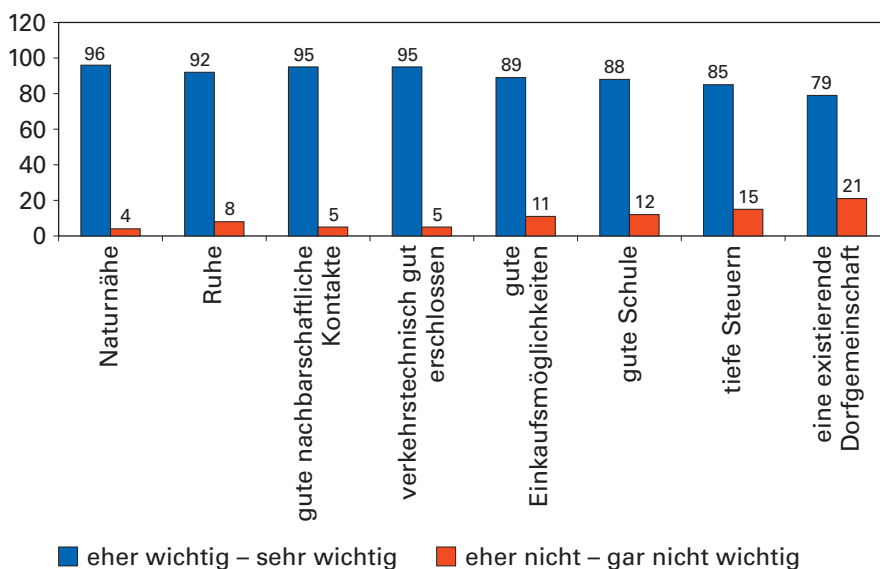
Wir alle sind betroffen

Lärm ist die am häufigsten wahrgenommene Umweltbelastung. In der Schweiz fühlen sich rund zwei Drittel der Bevölkerung durch Lärm gestört. Doch wir sind nicht nur Lärmopfer, jeder von uns produziert auch Lärm, der wiederum anderen lästig sein kann. Kurt Tucholsky lieferte dazu ein treffendes Zitat: «Mein Hund macht keinen Lärm, er bellt nur!»

Im Idealfall wird der Lärm an der Quelle bekämpft. Im dicht besiedelten Raum können eine umsichtige Verkehrsplanung und bauliche Anpassungen viel zu einer ruhigeren Umgebung beitragen. Aber auch lärmarmes Verhalten und gegenseitige Rücksichtnahme sind wichtige Schritte in eine ruhigere Zukunft – und Ruhe bedeutet Lebensqualität.

Im Kanton Aargau ist das Kompetenzzentrum Lärm für Behörden und Private Anlaufstelle für alle Arten von Lärmfragen. Es setzt sich mit der Lärmproblematik im Kanton auseinander und versucht Lösungen zu finden. Für Informationen und Fragen steht Heiko Loretan zur Verfügung, Leiter der Sektion Luft und Lärm, 062 835 33 71.

Wohlfühlelemente der eigenen Wohngemeinde (Institut gfs.bern 2010)



Zahlungsbereitschaft für eine Verbesserung der Umwelteigenschaften in der Wohnumgebung (Studie BAFU 2007)

	Zürich Fr. pro Monat	Lugano Fr. pro Monat
Lärmbelastung		
Von stark zu schwach	241	168
Von stark zu mittel	174	109
Von mittel zu schwach	67	59